



act*TV*ism

## **Scahill & Greenwald: Was, wenn alle Kriegsoffer die Medienaufmerksamkeit erhielten wie die Opfer von Manchester?**

*Notiz: Diese Abschrift ist möglicherweise nicht 100% übertragbar.*

**AMY GOODMAN:** Wir senden aus dem SkyDome in Toronto, Kanada, wo gerade die Toronto Blue Jays spielen. Wir waren hier für eine Journalistenkonferenz, zusammen mit unseren Gästen Jeremy Scahill und Glenn Greenwald. Juan?

**JUAN GONZÁLEZ:** In Großbritannien weitete die Polizei die Untersuchungen zum Selbstmordanschlag in Manchester vom Montag aus, bei dem 22 Menschen getötet und Dutzende verletzt wurden. Unter den Opfern waren viele junge Mädchen. Während Manchester die internationalen Schlagzeilen dominiert hat, gab es diese Woche auch andere Ereignisse mit zivilen Opfern, die weit weniger Aufmerksamkeit erfahren haben.

In Syrien und im Irak haben U.S.-geführte bzw. von U.S.-Seiten unterstützte Luftangriffe allein in der letzten Woche Dutzende von Zivilisten getötet. Die journalistischen Beobachter von *Airwars* berichten, dass Luftangriffe vom Sonntag und Montag bis zu 44 Zivilisten in Mossul getötet haben sollen. Ein Reporter vor Ort sagte, ich zitiere, „die Bombardierung hatte den Tod von über 20 Zivilisten zur Folge, die in ihren Häusern verbrannten, hauptsächlich Frauen und Kinder“, Zitat Ende.

Über Syrien berichtet *Airwars*, dass durch die U.S.-geführten Luftangriffe der Koalition am Sonntag in der Nähe von Raqqa bis zu 15 Zivilisten gestorben seien, darunter zwei Kinder. Der Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte zufolge seien durch U.S.-geführte Luftangriffe im vergangenen Monat 225 Zivilisten getötet worden, darunter 44 Kinder.

**AMY GOODMAN:** Unterdessen berichtet die Menschenrechtsorganisation *Reprieve* aus dem Jemen, dass US-Navy SEALs während eines Angriffs auf ein Dorf im Bezirk Ma'rib Dienstagnacht fünf Zivilisten getötet haben sollen. Die Tötungen begannen, nachdem ein 70-jähriger Zivilist namens Nasser al-Adhal sein Haus verließ, um nachzusehen, was passierte, als er von den SEALs niedergeschossen wurde. Das Pentagon behauptet, dass der Angriff auf Al-Qaida abzielte und sieben Kämpfer getötet wurden.

Um mehr über die Berichterstattung der Medien über zivile Opfer zu erfahren, sprechen wir mit den Gründern von *The Intercept*, Jeremy Scahill und Glenn Greenwald.

**AMY GOODMAN:** Glenn, sollte die Berichterstattung wie über Manchester auch auf andere Kriegsoffer angewendet werden? Ich meine, wir haben von den 22 Opfern erfahren, von dem schrecklichen Angriff, dem Selbstmordanschlag in Manchester, wo diese Tweens, vorwiegend junge Mädchen im Alter von 10, 11, 12, 13 Jahren, das Konzert von Ariana Grande besuchten. Wir haben die Namen der Kinder erfahren, von einigen von ihnen, ihren Eltern.

Eltern waren gekommen, um ihre Kinder abzuholen. Und unsere Herzen trauern, weil wir wissen, wer sie sind. Das könnten unsere eigenen Familien sein. Wir kennen nicht die Namen der Kinder im Jemen, die in einem Einsatz der Navy SEALs getötet wurden, ein paar Tage nach dem Amtsantritt von Präsident Trump. Ein Navy SEAL starb, aber auch mindestens 30 Zivilisten, darunter Frauen und Kinder.

**GLENN GREENWALD:** Wir alle betreiben Medienkritik auf die eine oder andere Weise und im Laufe der Jahre habe ich jede mögliche Art von Kritik über die Berichterstattung von U.S.-Medien geäußert. Aber wenn ich die Macht hätte, über Nacht nur einen Aspekt zu beheben, dann würde ich genau diese Diskrepanz wählen; denken Sie darüber nach, wie mächtig die Wirkung auf uns Menschen ist. Selbst wenn Sie von so etwas nur zufällig über Ihre Twitter-Timeline oder Ihre Facebook-Seite erfahren, so sehen Sie doch den Namen und die Schlagzeile und die trauernden Verwandten von jemandem, der bei diesem Konzert in Manchester ums Leben kam. Egal wie vernünftig Sie sind, Sie empfinden Wut, Sie empfinden Empathie, Sie werden durch so eine schreckliche Gewalttat emotional bewegt.

Stellen Sie sich vor, es gäbe eine Art Gleichgewicht, das dafür sorgt, dass wir die Namen aller Opfer willkürlichen Gewalt unserer eigenen Regierung erfahren, ganz zu schweigen von der umfassenden Berichterstattung, die wir sehen, wenn wir selbst zu Opfern von Gewalt werden. Stellen Sie sich vor wie sehr das unsere Wahrnehmung beeinflussen würde, die wir von der Gewalt haben, die unsere eigene Regierung ausübt. Es bleibt immer so abstrakt.

Wir hören in der Regel nur, dass 14 Menschen starben. Dass das Pentagon behauptet, es handle sich um Kämpfer und Terroristen. Mehr nicht. Im besten Fall erfahren wir, dass sie endlich bestätigen, dass vier Zivilisten getötet wurden, aber es bleibt alles so schleierhaft, so weit weg und abstrakt. Wir erfahren nie die Namen der Opfer, wie Sie gesagt haben. Wir erfahren nie etwas über ihre Familien. Nichts über die Erwartungen und Sehnsüchte, die plötzlich ausgelöscht wurden.

Wenn es nur ein wenig Interesse an der Berichterstattung über die Gewaltopfer unserer eigenen Regierung geben würde, denke ich, würde es einen radikalen Wandel in unserer Selbstwahrnehmung geben und in unserer Rolle, die wir in der Welt spielen, und im Verständnis dafür, wer für diesen Konflikt verantwortlich ist.

**JEREMY SCAHILL:** Nun, wie oft lesen oder hören wir schon darüber, dass die Vereinigten Staaten eine Hochzeitsfeier oder eine Beerdigung bombardiert hat? Und es gibt niemals Beschreibungen der Braut, des Bräutigams, der Menschen, die getötet wurden, und deren Träume. Für mich wäre es unergründlich, wenn wir nicht den Namen jeder einzelnen Person erfahren würden, die durch einen terroristischen Angriff auf eine Hochzeitsfeier in den USA ums Leben gekommen ist. Wir hätten erfahren, wo die Leute ihre Flitterwochen verbringen wollten und wie die Braut während der Vorbereitungen aussah. Wir hören nichts dergleichen über die Menschen, die mithilfe unserer Steuer-Dollar, in unserem Namen, getötet werden.

Trump hat vor Kurzem diesen Deal mit den Saudis über weit mehr als 100 Milliarden Dollar unterzeichnet. Es könnte sogar um 400 Milliarden gehen, wenn alles unter Dach und Fach ist. Die Aktien von Rüstungskonzernen sind auf Höchstwerten. Wofür werden diese Waffen eingesetzt? Nun, in der nahen Zukunft werden sie für denselben Zweck eingesetzt wie schon heute, und zwar um den Jemen vollständig zu zerstören.

Die USA und Saudi-Arabien sind gerade dabei, das ärmste Land in der arabischen Welt dem Erdboden gleichzumachen, und haben dabei eine weitreichende Gesundheitskrise in einem Land verursacht, das sowieso schon mit dem Erliegen seiner Wasserversorgung zu kämpfen hatte. Wir denken nicht in derselben Weise über solche Kriegsoffer wie wir über Opfer von Schießereien in Schulen in diesem Land sprechen oder über Opfer von Terrorismus, wenn sich zum Beispiel ISIS dazu bekennt. Das ist ein Problem.

**JUAN GONZÁLEZ:** Zurzeit herrscht in Europa die Flüchtlingskrise, da frage ich Sie im größeren Kontext – laut Schlagzeilen warten 6 Millionen Menschen darauf, nach Europa einwandern zu können. In der Presse berichten wir nicht über die Ursachen dieser Flüchtlingskrise; wenn wir uns den Irak ansehen, herrscht dort seit 20 Jahren Krieg, das ist die Realität.

In Syrien, Libyen, Afghanistan dasselbe – ganz gleich ob Demokraten oder Republikaner regieren. Also, im Grunde waren es die Interventionen und die militärischen Einsätze des Westens, die die Flüchtlingskrise erzeugt und diese Länder destabilisiert haben und es für die Menschen unmöglich machten zu bleiben. Ich bin überrascht, dass mehr Menschen in Afghanistan geblieben sind als nach Europa zu fliehen.

**JEREMY SCAHILL:** Nun, es ist viel schwieriger, aus Afghanistan hinaus zu kommen. Aber Sie haben Recht: Verursacht haben das die Kriege der USA.

**GLENN GREENWALD:** Das Seltsame daran ist, wenn wir unser Privatleben betrachten, wo wir Freunde oder Verwandte haben, die zwanghaft andere Menschen beschuldigen und die Fehler bei anderen suchen und niemals Verantwortung für die eigenen Taten übernehmen und dafür, wie diese zu den Problemen beitragen, dann sagen wir: „Naja, das eine führt zum anderen. Du musst anfangen darüber nachzudenken, wie deine eigenen Handlungen zu Problemen beitragen.“ Und doch lautet die oberste Regel im U.S.-Mediendiskurs: Immer wenn es Gewalt oder Angriffe gibt, dann wollen wir eine ganz bestimmte Sache nicht tun – nämlich über die Rolle nachdenken, die wir bei der Entstehung gespielt haben.

Besonders ironisch daran ist, dass sobald es um andere Länder geht, wir wirklich gut darin sind, genau das zu tun. Zum Beispiel, wenn ISIS ein russisches Flugzeug abschießt oder wenn jemand, der von ISIS inspiriert wurde, einen russischen Botschafter in der Türkei tötet; sofort, über Nacht, beschuldigt jeder vermeintliche Experte und jeder Pressekanal die russische Außenpolitik. Dann heißt es: „Der Grund dafür ist, dass die Russen Syrien bombardieren oder weil die Russen ISIS weltweit provozieren.“ Sobald es um unsere Feinde geht, stellen wir auf einmal diesen kausalen Zusammenhang her.

Aber damit es zu diesem kausalen Zusammenhang kommt, wenn es um uns selbst geht... Wissen Sie, es gab seinerzeit Warnungen, dass wenn das Vereinigte Königreich in den Irak einmarschieren würde oder wenn das Vereinigte Königreich anfangen würde, Syrien zu bombardieren, dass diese Art von Terroranschlägen folgen würde, zu der es in Manchester kam. Aber über den kausalen Zusammenhang zu sprechen ist Tabu. Das bedeutet, dass wir einfach nicht die Politik hinterfragen, die im Namen der Terrorismusbekämpfung beschworen

wird, und die in Wirklichkeit den Terrorismus weiter anschürt und provoziert als jeder andere Aspekt.

**JEREMY SCAHILL:** Wenn ich kurz ergänzen darf: Dieser Kerl, den ich einfach nicht verdrängen kann, Erik Prince, der Gründer von Blackwater, der als Schattenberater der Trump-Administration gedient hat, war letzte Woche bei Fox News zur Prime Time in Tucker Carlson's Show. Tucker übernahm natürlich von Bill O'Reilly. Und Erik Prince forcierte zwei Themen. Erstens, dass wir Söldnern das Kommando im Afghanistan-Krieg übergeben sollen. Er verglich das mit dem britischen Feldzug in Indien, ein blutiger Feldzug, nach dem Churchill mit dem Einsatz von chemischen Waffen prahlte. Eine interessante Analogie, die Prince für seinen Vorschlag verwendet, Privatunternehmen sollten den Krieg in Afghanistan übernehmen.

Beim zweiten Thema ging es darum, wie durchgeknallt die Linken in den USA seien, da sie ja die Sowjetunion liebten, als sie eine linke repressive Regierung hatte, und jetzt Putin dämonisieren würden, nur weil er nicht Teil der Sowjetunion ist, aber trotzdem so autoritär sei. Und ob es nicht toll sei, dass Trump diese beiden Länder zusammengebracht hat?

Interessant daran ist, dass Prince selbst zur Speerspitze derer gehört, die versuchen, Profit aus der Flüchtlingskrise zu schlagen. Seine Lösung sieht vor, Länder und Kriminelle in Ländern wie Libyen dazu zu bringen, mit der Europäischen Union ins Geschäft zu kommen, wo es darum geht, Menschen aus Nordafrika und Teilen des Nahen Ostens daran zu hindern, nach Europa zu kommen.

Und er will dafür eine privatisierte Marineflotte, begleitet von westlichen Militärberatern, die mit lokalen Milizen zusammenarbeiten. Diese ganze Regierung ist irgendwie käuflich. Und wenn Sie Leute wie Erik Prince an Bord haben, die meisterhafte und umtriebige Söldner sind, und die Ihr größter Fürsprecher in den U.S.-Medien sind, wenn es um Russland geht, dann wirft das viele Fragen auf.

Ich glaube, die Demokraten haben ihren Verstand verloren, wenn sie keinen Wert darauf legen, friedliche Beziehungen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten zu pflegen. Das Problem ist, ich bin mir nicht sicher, ob Trump das wirklich tut. Aber es steht zurzeit viel zum Verkauf. Und ich denke, die Demokraten vertun gerade viele Chancen, wenn sie sich auf einen winzigen Aspekt von Trumps Possen konzentrieren, zumal es doch eine Menge anderer Dinge gibt, bei denen viel auf dem Spiel steht.